

Prof. Dr. Peter Niesen

Vorlesung: Einführung in die Politische Theorie und Ideengeschichte

Dritte Vorlesung:

Gleichheit und Ungleichheit

Heute

- Gleichheit und Ungleichheit
 - Franz. Revolutionsverfassungen
(**OLYMPE DE GOUGES**)
 - Systematik der Gleichheiten
(**THOMAS SCANLON**)
 - Chancengleichheit
(**JOHN RAWLS**)



Gleichheit I

Französische Revolution, Rechtsgleichheit und Olympe de Gouges

Französische Verfassung v. 1791, Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte:

Art. 1:

Die Menschen sind und bleiben von Geburt frei und gleich an Rechten. Soziale Unterschiede dürfen nur im gemeinen Nutzen begründet sein.

Französische Verfassung v. 1791, Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte:

Art. 6:

Das Gesetz ist der Ausdruck des allgemeinen Willens. Alle Bürger haben das Recht, persönlich oder durch ihre Vertreter an seiner Formung mitzuwirken. Es soll für alle gleich sein, mag es beschützen, mag es bestrafen. Da alle Bürger in seinen Augen gleich sind, sind sie gleicherweise zu allen Würden, Stellungen und Ämtern nach ihrer Fähigkeit zugelassen ohne einen anderen Unterschied als den ihrer Tugenden und ihrer Talente.

Französische Verfassung v. 1791, Gleichheitsverständnis:

- Gleichheit vor dem Gesetz (vorausgesetzt)
- Allgemeinheit des Gesetzes: Gleichheit *im* Gesetz
- Politische Gleichheit: in der Beteiligung an der Gesetzgebung
- Chancengleichheit
- (Soziale) Ungleichheit ist akzeptabel, soweit das Allgemeinwohl davon profitiert

Olympe de Gouges (1748 – 1793)

Hauptwerk

ERKLÄRUNG DER RECHTE DER FRAU UND BÜRGERIN (1791)

REFLEXIONEN ÜBER DIE VERSKLAVTEN SCHWARZEN MENSCHEN (1788)

POLITISCHES TESTAMENT (1793)



Olympe de Gouges, *Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin*, 1791

Art. 1: *Les hommes naissent et demeurent libres et égaux en droits.*

(Die Menschen (Männer) werden frei geboren und bleiben gleich an Rechten ...)

Déclaration des Droits de l'Homme et du Citoyen, 1789 (1791)

Art. 1: Die Frau wird frei geboren und bleibt dem Mann an Rechten gleich ...

Art. 6: Das Gesetz muss Ausdruck des Gesamtwillens sein; alle Bürgerinnen und Bürger müssen persönlich oder durch einen Stellvertreter zu seiner Entstehung beitragen: alle Bürgerinnen und Bürger, die ja in seinen Augen gleich sein, müssen gleichermaßen zu allen Würden, Stellungen und öffentlichen Ämtern zugelassen sein [...]

Déclaration des Droits de la Femme et de la Citoyenne, 1791

Olympe de Gouges, *Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin*, 1791

Artikel 10

Wegen seiner, selbst fundamentalen, Meinungen braucht niemand etwas zu befürchten; die Frau hat das Recht auf das Schafott zu steigen, sie muss auch jenes haben, die Rednertribüne zu betreten ...

Gleichheit in de Gouges' vernunftrechtlichem Feminismus

- Rechtsgleichheit als Gleichheit vor dem Gesetz und im Gesetz
- Grundlage:
 - **AUS GLEICHEN PFLICHTEN (SOZIALER KOOPERATION) FOLGEN GLEICHE RECHTE**
 - **BERUFUNG AUF NATÜRLICHE RECHTE:**

„Frau, wache auf! Die Sturmglocke der Vernunft verschafft sich auf der ganzen Welt Gehör. Erkenne deine Rechte.“ (de Gouges 1791, Nachwort)

Französische Verfassung v. 1793, Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte

Art. 1

Das Ziel der Gesellschaft ist das allgemeine Glück. Die Regierung ist eingesetzt, um dem Menschen den Genuss seiner natürlichen und unveräußerlichen Rechte zu verbürgen.

Art. 2

Diese Rechte sind Gleichheit, Freiheit, Sicherheit, Eigentum.

Art. 3

Alle Menschen sind von Natur und vor dem Gesetz gleich.

...

Französische Verfassung v. 1793, Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte

Art. 21

Die öffentliche Unterstützung ist eine heilige Schuld. Die Gesellschaft schuldet ihren unglücklichen Mitbürgern den Unterhalt, indem sie ihnen entweder Arbeit verschafft oder denen, die außerstande sind, zu arbeiten, die Mittel für ihr Dasein sichert.

Art. 22

Der Unterricht ist für alle ein Bedürfnis. Die Gesellschaft soll mit aller Macht die Fortschritte der öffentlichen Aufklärung fördern und den Unterricht allen Bürgern zugänglich machen.

Französische Verfassung v. 1793, Gleichheitsverständnis

Gleichheit

- vor dem Gesetz
- aber auch *durch das* Gesetz: gleicher Anspruch auf staatliche Leistungen (Recht auf Unterstützung und Bildung) erwächst aus gleicher Bedürftigkeit
- Grundlage: Bürgerliche Statusgleichheit, natürliche und erzeugte Homogenität

Ende des Vorhergehenden

Anfang des Neuen

Gleichheit II

Thomas Scanlon: Warum ist Gleichheit wichtig?

Übliche Systematisierung: *Equality of What?*

- Was soll egalisiert werden? Wohlstand, Chancen, Rechte, Einfluss, Gelegenheiten, Status, etc.
- Zufallsegalitarismus (**LUCK EGALITARIANISM**): moralisch unerhebliche Faktoren dürfen keinen Unterschied machen.
- Problem: gleicht alle Gleichheitsdimensionen der Verteilungsgerechtigkeit an.

Alternative Systematik: Thomas Scanlon (*1940)

Beispiele:

- Lebenserwartung Deutschland (74,2) – Malawi (37,1)
- Schulausbildung:
 - a) wohlhabende/arme Bezirke von Massachusetts
 - b) Bezirke von Mississippi

(Thomas Scanlon, „Warum ist Gleichheit wichtig?“, 2005)

Woran erkennt man egalitäre Gründe?

Humanitäre Gründe



an absolutem
Ausmaß
interessiert

vs. egalitäre Gründe



ausmaßunspezifisch, vergleichend

Woran erkennt man egalitäre Gründe (II)?

Test: Wie wird das Herunternivellieren des höheren Lebensstandards beurteilt (**LEVELLING DOWN**)?



Unterschiedliche Gründe für Gleichheit -> Typen von Gleichheit

- (Gleiche Grundrechte und -freiheiten (Französische Revolution))
- Ressourcengleichheit (Distributive Gerechtigkeit)
- Statusgleichheit
- Chancengleichheit -> gleich
- Politische Gleichheit -> später

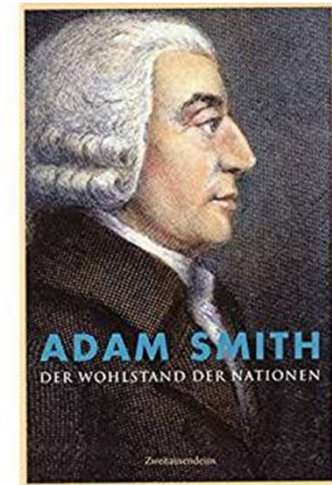
Abschließende Testfrage. Adam Smith (1723-1790)

„Ein Leinenhemd ist ... nicht unbedingt zum Leben notwendig. (...) Doch heutzutage würde sich weithin in Europa jeder achtbare Tagelöhner schämen, wenn er in der Öffentlichkeit ohne Leinenhemd erscheinen müsste (*would be ashamed to appear in public*)“.

(Adam Smith, *Wohlstand der Nationen* [1776], 747)

Gleichheitstyp: Ressourcengleichheit? Statusgleichheit!

LEVELLING DOWN WIRFT HIER KEINE NORMATIVEN PROBLEME AUF, DAHER HANDELT ES SICH UM EIN EGALITÄRES ARGUMENT



Ende des Vorhergehenden

Anfang des Neuen

Gleichheit III:

Chancengleichheit

Franz. Verfassung von 1791, Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte

Art. 6

„Das Gesetz ist der Ausdruck des allgemeinen Willens. Alle Bürger haben das Recht, persönlich oder durch ihre Vertreter an seiner Formung mitzuwirken. Es soll für alle gleich sein, mag es beschützen, mag es bestrafen. *Da alle Bürger in seinen Augen gleich sind, sind sie gleicherweise zu allen Würden, Stellungen und Beamtungen nach ihrer Fähigkeit zugelassen ohne einen anderen Unterschied als den ihrer Tugenden und ihrer Talente.*“

Chancengleichheit bei John Rawls (1921-2002)

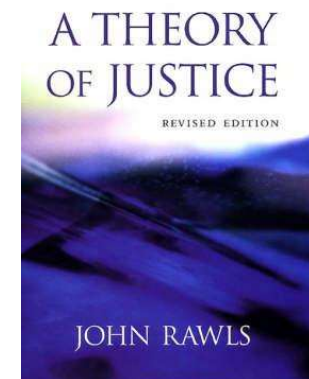
„Vorteilhafte gesellschaftliche Positionen“ sollten auf der Basis von Talenten und Fleiß erreicht werden können (Rawls 1971).

Wie kann dies im Sinne der Gleichheit gewährleistet werden?

- a) Die bestqualifizierten Kandidaten sollen berücksichtigt werden.
- b) Gleich Talentierte und Motivierte sollten gleiche Lebenschancen haben.

FORMALE (a) vs. FAIRE CHANCENGLEICHHEIT (b):

Nichtdiskriminierung vs. Nichtdiskriminierung bei Angleichung der Startbedingungen



Probleme der Chancengleichheit

- Abschaffung der Familie?
- Widerspruch zwischen Prinzipien a) **FORMALE** und b) **FAIRE CHANCENGLEICHHEIT:**

Problem der **QUOTIERUNG**, die, um b) zu realisieren, gegen a) verstoßen kann.

Beispiel: Stellenausschreibung UHH, Politische Theorie 7/2020

„Wir fordern Männer daher nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sie werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt.“

- **AUS UNGLEICHVERTEILUNG FOLGT UNGERECHTIGKEIT?**
- **STELLEN ALS RESSOURCEN VERSTANDEN, DIE GLEICH VERTEILT WERDEN SOLLEN.**
- **ABER: QUALIFIKATIONSSTELLEN BETREFFEN DIE FAIRE CHANCENGLEICHHEIT**

Probleme der Chancengleichheit

- Talent ist kein Verdienst -> aus zufallsegalitaristischer Perspektive irrelevant für die Besetzung begehrter Positionen
 - **ABER: FUNKTIONALITÄT DES UNIVERSITÄTSSYSTEMS**
- *levelling down*-Argument: auch sehr niedriger Standard für alle muss in Kauf genommen werden, wenn er dazu dient, Gleichheit materialer Bildungsausstattung zu realisieren?

Literatur:

De Gouges, Olympe 2018 [1791], Die Rechte der Frau (Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin), in dies. Die Rechte der Frau und andere Texte. Stuttgart, 23-36.

Ozouf, Mona (1996): Gleichheit, in: Furet, François/Ozouf, Mona (Hrsg.): Kritisches Wörterbuch der Französischen Revolution, Band 2, Frankfurt/M. 1136-1159.

Scanlon, Thomas, Wann ist Gleichheit wichtig? In ders. Political Equality/Politische Gleichheit. Hg. J. Nida-Rümelin & W Thierse, Essen 205, 23-48

Smith, Adam, Der Wohlstand der Nationen. Stuttgart 1990.

Rawls, John, A Theory of Justice. Oxford 1971.

Weitere Einführungsliteratur:

Mason, Andrew, Social Justice. The Place of Equality of Opportunity. In Richard Bellamy, Andrew Mason (Hg.), Political Concepts. Manchester 2003, 28-40.

Illustrationen: Verlage. Fotos: Wikipedia

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!